

wartende hineinklingen ließen. Denn gerade bei dieser Gelegenheit hat es sich gezeigt, wie wir uns durch unser selbstloses Vorgehen allgemeine Anerkennung in den Fachkreisen erworben haben und wieviele starke Bande wahrer Hochachtung und Freundschaft im Laufe der Jahre zwischen uns und unseren Mitarbeitern und Lesern geknüpft worden sind.

Eine solche Erkenntnis ist besonders um die Jahreswende wohltuend, wo der Einzelne leichter als sonst einmal Zeit zu innerer Einkehr findet und eher als bei anderer Gelegenheit die Neigung dazu verspürt. Nicht, was wir an Geld und Gut, sondern was wir an ehrlicher Anerkennung, an Liebe und Freundschaft innerhalb eines Jahres gewonnen haben, bedingt die Bilanz des Jahres, ob sie eine günstige oder ungünstige zu nennen ist. Das trifft, wie für unsere Leser, auch für uns selbst zu, die wir die Existenzberechtigung unserer Zeitung nur in der Arbeit mit unseren Lesern und für diese sehen dürfen. Und in dieser Gesinnung können wir befriedigt den letzten abschließenden Strich unter die Bilanz des Jahres 1905 setzen und mit Vertrauen ins neue Jahr blicken.

Ob letzteres auch alle unsere Freunde und Leser tun werden? Bei der irdischen Unvollkommenheit wagen wir das nicht zu hoffen. Gar mancher wird unerfüllte Hoffnungen, alte und neue Sorgen, Kummer und drückende Verpflichtungen mit hinüber nehmen ins neue Jahr. Aber darüber zu klagen und mutlos die Hände in den Schoß zu legen wäre verfehlt. Nur dem Dichter und Philosophen kann aus Klagen und Spintisieren ein trostbringender Nutzen erwachsen. Der Mann, der mit der Wirklichkeit, dem Leben, wie es nun einmal ist, rechnen muß, hat ein besseres Heilmittel für die

Schäden des Lebens, das ist Vorwärtsstreben und ernste Arbeit. Und dafür ist erste Vorbedingung die Zeit!

Nach dem Glauben der alten Griechen stammten alle Götter von Chronos ab. Chronos heißt aber nichts anderes als Zeit. Welcher tiefe Sinn liegt auch wieder in dieser klassischen Betrachtungsweise? Aus der Zeit leitet sich alles ab, sie schafft und wirkt nur durch sich selbst, ohne sie gibt es keine Götterwelt und naturgemäß dann auch keine Menschen und kein Menschenwerk, Zeit ist für uns alle die erste Vorbedingung des Lebens und jeder Betätigung. Nun wohl, wird uns nicht beim Beginne des neuen Jahres bewußt, daß wieder eine Spanne jener unersetzlichen Zeit und damit jener Götterkraft, die schon unter dem sonnigen Himmel Griechenlands ihre Wunder wirkte, uns geschenkt ist als erste und wichtigste Vorbedingung des Vorwärtsstrebens, und Arbeitens? Und sollte das nicht uns im besonderen Maße bewußt werden, die wir unseren Lebensberuf darin sehen, Zeitmeßkunde zu treiben und unsere Mitmenschen den hellenischen Urgott, der auch heute noch nicht vom thronenden Olymp verjagt ist, begreifen und ehren zu lehren?

So begrüßen wir das neue Jahr als die neue Möglichkeit, Neues zu schaffen und Neues zu ersinnen, Altes auszubauen oder über Bord zu werfen, höher zu steigen und Niedriges abzustreifen. Jeder von uns bekommt die Gottesgabe der Zeit für sich und ungeschmälert geschenkt, jeder kann sie benutzen „nach seinem Geist und Gaben.“ Und jeder darf mindestens soviel Gutes erwarten, wie er sich Gutes zu wirken vornimmt. Darum

„Glück auf 1906!“

—R.—

## Unfere verehrl. Abonnenten

finden in der heutigen Nummer eine **Postanweisung**, die wir für die Einfindung des **Abonnementsbetrags** allen denen zur Verfügung stellen, welche die fälligen Beträge noch nicht bezahlt haben. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine Postanweisung bis zu

☞ **5 Mk. nur 10 Pf. Porto kostet** ☜

und empfehlen der Portoersparnis wegen die Einfindung eines ganzen Jahresbeitrags.

Diejenigen Abonnenten, welche den **I. Quartalsbetrag** nicht bis **zum 8. Januar** eingeschickt haben, betrachten wir als damit einverstanden, daß wir den Betrag durch Nachnahmekarte erheben.

Hochachtungsvoll

**Leipziger Uhrmacher-Zeitung**

Wilh. Diebener.

## Deutsche Uhrmacher-Vereinigung (Zentralstelle zu Leipzig).



Am 11. Dezbr. fand, trotz des Weihnachtsgeschäftes, noch unsere monatliche Sitzung statt, die von den Mitgliedern Herren Diebener, Friedrich, Hahn, Hofmann, Scheibe, Schneider, Scholze, Wacker und Wildner besucht war.

Bei den verschiedenen zur Beratung gekommenen Punkten entspann sich eine außerordentlich anregende Debatte. Zunächst über die

### Union Horlogère

bezw. eine Mitteilung der Braunschweiger Uhrmacherinnung über die Firma Hofer & Co. in Biel, welche mit der Union eng liiert sein sollte. Unsere Geschäftsstelle hatte hierüber in Biel Erkundigungen eingezogen und von ihrem Gewährsmann erfahren, daß Hofer & Co. zwar im selben Hause der Union Horlogère ihr Komptoir habe, und daß H. auch vor ca. einem Jahre Geschäftsführer der Union gewesen sei. Immerhin wäre es möglich, daß

H. & C. unabhängig von der Union ein besonderes Engrosgeschäft betreibe. Es wurde beschlossen diese Auskunft der Braunschweiger Innung mitzuteilen, was inzwischen geschehen ist.

Eingehende Beachtung fanden auch die neuesten Ankündigungen der Union, die jedenfalls von der Bieler Geschäftsstelle verfaßt sind und jedem Mitgliede zur Verfügung gestellt werden. Zu bemängeln wäre daran die Bemerkung: Die Union vereinigt in sich eine große Anzahl bedeutender Uhrenfabrikanten! Die Wahrheit dieser Behauptung ist uns bisher nicht bewiesen worden; auf unsere Bitte um Nennung der Uhrenfabriken hat der Vertreter der Union nur erklärt: die Direktion übernehme die volle Verantwortung für die Inserate. Das kann natürlich nur soweit der Fall sein, als von den einzelnen Mitgliedern nicht unwahre Zusätze in den Anzeigen gebracht werden. So schickte uns ein Kollege zwei Inserate von einem Vertreter der Union ein, da heißt es in dem einen: Alleiniger Inhaber X. X., im anderen Alleiniger Teilhaber X. X. Beide Behauptungen sind doch unwahr und die Direktion wird sich wohl bedanken dafür die Verantwortung zu übernehmen. Vielleicht findet sie aber Mittel und Wege, solche Verstöße zu vermeiden. Jedenfalls muß sie gerade auf die Ankündigungen ihrer Mitglieder ein wachsames Auge haben, denn jede Übertreibung wird bei den anderen Uhrmachern böses Blut machen und zu Gegenmaßnahmen herausfordern. Ob ihr das förderlich ist mag sie selbst entscheiden.